

Krankenhaus Hardheim: Arbeiten für alle vier Anbauten sollen im April 2018 beginnen / Investitionen von 3,24 Millionen Euro

Verbesserungen für die Patienten

Zentraler Schwerpunkt im Krankenhaus Hardheim wird 2018 der Baubeginn für mehrere Anbauten zur Verbesserung der Patientenunterbringung und der räumlichen Situation in den Arztpraxen sein.

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingrid Eirich-Schaab

HARDHEIM. Nachdem 2011 und 2012 mit Unterstützung des Landes der OP-Bereich mit Aufwachraum im Hardheimer Krankenhaus modernisiert und erweitert wurde, stehen nun weitere wegweisende Maßnahmen an, um das Haus für die Zukunft fit zu machen. Die Vorhaben prägen die Wirtschaftspläne der kommenden Jahre.

Zum einen geht es um die Verbesserung der Patientenunterbringung durch einen Anbau an das bestehende Haus auf vier Stockwerken und den Neubau eines weiteren Bettenaufzuges. Parallel dazu ist als zweite dringende Maßnahme die Vergrößerung der chirurgischen und gynäkologischen Praxis sowie die Erweiterung der bisher bestehenden Nebenräume im OP-Bereich geplant (die FN berichteten).

Der Gemeinderat hat hierfür bereits grünes Licht gegeben. Die Ausschreibung soll bis Mitte Dezember erfolgen, der Baubeginn im April. Wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftreten, könnten die Baumaßnahmen im Sommer 2019 abgeschlossen sein. Die Planung erstellte das Ingenieurbüro GJL aus Karlsruhe.

„Da das Krankenhaus Hardheim nur über ganz wenige Zimmer mit angeschlossenem Nass- und Toilettenbereich verfügt, ist es dringend notwendig, hier eine Angleichung an die Häuser in unserer Umgebung herbeizuführen“, so Verwaltungsleiter Ludwig Schön. Bei diesem hierfür neu zu errichtenden Anbau sind im zweiten und dritten Obergeschoss neue Patientenzimmer mit Nasszellen, im ersten Obergeschoss Verbesserungen im Bereich der Intensiv-/Überwachungsstation und im Erdgeschoss Veränderungen und Erweiterungen im Endoskopiebereich vorgesehen.

Im zweiten Bauabschnitt sollen dann die Umbauten (Einbau von Nasszellen) im Bestand durchgeführt werden und somit der Standard, wie oben erwähnt, im patientennahen Bereich auch dort deutlich verbessert werden.

Die Kosten teilen sich wie folgt auf: Bettentrakt 1 858 000 Euro, Bettenaufzug 243 000 Euro, Fluchttreppe 197 000 Euro und Anbau an OP 945 000 Euro. Finanzierung: Zuschuss des Landes 1,48 Millionen Euro, erwarteter Zuschuss des Landes für den OP-Anbau zwischen Rettungswache und chirurgischer Praxis 350 000 Euro, Finanzierungshilfe des Krankenhaus-Fördervereins 200 000 Euro, Anteil Krankenhaus-träger 1,213 Millionen Euro. Die Investitionskosten werden auf die Jahre 2017 bis 2020 aufgeteilt.

Obwohl der Neubau des OP und die damit verbundene Erweiterung der chirurgischen Gemeinschaftspraxis erst fünf Jahre zurückliegen, sind Erweiterungen erforderlich. Denn nicht nur das Krankenhaus, sondern auch die am Haus tätigen Praxen werden sehr gut angenom-



Die Anbauten an das Hardheimer Krankenhaus sind in Richtung Triebweg/Wertheimer Straße geplant. BILD: INGRID EIRICH-SCHAAB

men. Mit teilweise über 200 ambulanten Patientenkontakten pro Tag ist in der chirurgischen Gemeinschaftspraxis eine qualitativ hochwertige Behandlung in den vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr

zufriedenstellend zu gewährleisten, zumal sich auch die Zahl der Fachärzte deutlich erweitert hat.

2011/12 beim OP-Umbau war diese positive Entwicklung nicht abzusehen. Durch den Eintritt nun hin-

zugekommener Ärzt in die gynäkologische Gemeinschaftspraxis Praxis sind – bei gleichzeitiger Ausweitung des angebotenen Spektrums – auch hier bauliche Erweiterungen notwendig.

Krankenhausverband tagte: Verabschiedung des Wirtschaftsplans für das Jahr 2018 / Mehr als 100 Beschäftigte

„Ein positives Signal für die Zukunft des Hardheimer Krankenhauses“

HARDHEIM. Den Wirtschaftspläne des Krankenhausverbandes Hardheim-Walldüren verabschiedete die Versammlung am Dienstagabend im Refektorium des Hardheimer Krankenhauses. Anwesend wa-

WIRTSCHAFTSPLAN 2018

Der Wirtschaftspläne 2018 für den Krankenhausverband Hardheim-Walldüren wurde wie folgt beschlossen:

- **Erträge und Aufwand im Erfolgsplan:** 11 726 000 Euro,
- **Einnahmen und Ausgaben im Vermögensplan:** 4 976 300 Euro,
- **Darlehensaufnahmen:** 1,5 Millionen Euro,
- **Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten:** zwei Millionen Euro,
- **Verpflichtungsermächtigung:** 4,1 Millionen Euro.

ren neben den Mitgliedern der Verwaltung und der beiden Beschließenden Ausschüsse aus Hardheim und Walldüren Vertreter der dem Verband angehörenden Kommunen Walldüren (Bürgermeister Markus Günther), Hardheim (Bürgermeister Volker Rohm), Höpfigen (Waldstettens Ortsvorsteher Helmut Hartmann), Kilsheim (Bürgermeister Thomas Schreglmann) und Königheim (Bürgermeister Ludger Krug) sowie der Leitende Arzt Dr. Herbert Schmid, Thomas Link und Claudia Beyer-Kuhnt vom Architekturbüro Link aus Walldüren stellten die Baupläne vor.

Unabhängig von der Baumaßnahme, für die 2018 Ausgaben in Höhe von 1,6 Millionen Euro vorgesehen sind, sind im Vermögensplan des Hardheimer Krankenhauses weitere Investitionen von 25 000 Euro für den medizinischen Bedarf eingeplant. Dabei geht es unter anderem um die Ersatzbeschaffung einer OP-Kamera, die Beschaffung eines „Besidemonitors“ für die anäst-

hetische Einleitung und einen Blutkühlschrank auf der Intensivstation.

Das Volumen des Erfolgsplans 2018 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von jeweils 7 582 500 Euro vor. Die mit Abstand größten Aufwendungen sind die Personalkosten (rund 3,825 Millionen Euro). Obwohl konstant versucht wird, die gesamten Aufwendungen des Hauses zu begrenzen und nicht weiter steigen zu lassen, ist dies, insbesondere im Personalbereich, äußerst schwierig, so Verwaltungsleiter Ludwig Schön.

„Personalreduzierungen führen zu Qualitätseinbußen und fügen den Patienten und letztendlich dem Ansehen des Hauses auf Dauer großen Schaden zu. Deshalb ist dies wieder beabsichtigt noch vorgesehen. Nur mit genügend und auch hoch qualifiziertem Personal werden die Patienten weiterhin das Krankenhaus für die stationäre medizinische Versorgung in Anspruch nehmen.“ Durch unterschiedliche Arbeitszeit-

modelle sind mehr als 100 Mitarbeiter direkt beim Krankenhaus Hardheim beschäftigt. Hinzu kommen noch weitere Arbeitsplätze in den angegliederten Arztpraxen und den externen Reinigungsdiensten.

Neben den Personalausgaben stellen die Aufwendungen für den medizinischen Bedarf die größten Ausgaben dar: 2018 voraussichtlich 1 277 000 Euro. Diese gliedern sich wie folgt auf: rund 440 000 Euro für Implantate, 80 000 Euro für Medikamente, 85 000 Euro für Laboruntersuchungen, 58 000 Euro für das ärztliche und pflegerische Verbrauchsmaterial und für OP-Bedarf rund 205 000 Euro. Hohe Ausgaben verursachen auch die Kosten für die Sterilisation des OP-Instrumentariums in Bad Mergentheim, die Ausgaben für die Physiotherapie sowie die Honorare der Notärzte.

Für Wasser, Energie und Brennstoffe werden 2018 voraussichtlich 168 000 Euro benötigt. Der Wirtschaftsbedarf beläuft sich auf rund 247 000 Euro. Enthalten darin sind

Aufwendungen für die Fremdreinigungen, Beschaffung und Reinigung der Dienstkleidung und Bettwäsche, Reinigungs- und Desinfektionsmittel sowie Aufwendungen für die Hygiene. Ansonsten orientieren sich die Ausgabenansätze im Bereich der Aufwendungen des Vorjahres.

Aus Erlösen für allgemeine Krankenhausleistungen werden 2018 voraussichtlich 5,31 Millionen Euro anfallen. Hinzu kommen noch Erlöse aus Wahlleistungen, Nutzungsentgelte, Abgaben der Ärzte, sowie Erträge aus Fördermitteln. Die Erträge aus der Betriebsumlage der Verbandsmitglieder sind mit 390 000 Euro veranschlagt.

„Vor dem Hintergrund der derzeitigen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ist der vorgelegte Wirtschaftsplan 2018 als zufriedenstellend zu bezeichnen“, bilanzierte Ludwig Schön. „Er setzt durch die vorgesehenen Investitionsmaßnahmen ein positives Signal für die Zukunft des Krankenhauses Hardheim.“

Kolpingsfamilie Erfeld: Kirchenführung mit Elmar Frank

St. Wendelin Thema des Kalenders

ERFELD. Ihr Bestreben um heimatgeschichtliche Aspekte bringt die Kolpingsfamilie Erfeld in ihrem mit viel Liebe zusammengestellten Heimatkalender zum Ausdruck. Die inzwischen achte Ausgabe seit 2010 wurde am Sonntag im Rahmen einer Kirchenführung vorgestellt.

„Heuer nahmen wir die Kirche als zentrales Thema, da es in ihr sehr viel zu entdecken gibt“, betonte Vorsitzender Elmar Frank und wies auf das positive Gefühl hin, „sich im Bekannten neu zu verliehen“. Dabei helfen vielleicht auch die zwölf Bilder von Wolfgang Bechtold und Elmar Frank, mit denen die 1734 anstelle des baufälligen bisherigen Gotteshauses im barocken Stil erbaute Pfarrkirche St. Wendelin gezeigt wird.

Während der informativen Führung ging Frank auf diverse Marksteine in der Geschichte der Pfarrkirche ein: Die Pfarrgemeinde Erfeld wurde 1869 selbstständig. Aus dieser Zeit stammt auch das seinerzeit als luxuriös empfundene Pfarrhaus, das als Bedingung zur Eigenständigkeit der Pfarrei vorausgesetzt wurde.

1927 wurde die Kirche nach Süden erweitert, was den Abbruch des Erfelder Rathauses und des alten Schulhauses bedingte. Die letzte größere Renovierungsmaßnahme fand 1976 und 1977 statt; unter Pfarrer Albert Schwarz erfolgten die Sanierung des Turms, der Bau der Sakristei in ihrer heutigen Form sowie der Treppenaufgänge.

1993 wurde die Orgel eingeweiht, die Frank den zahlreichen Interessenten anschaulich erklärte. Im Rahmen einer „Kinderkirchenführung“ stellte er das Gotteshaus und den Heimatkalender auch den Kleinsten vor. Der Nachmittag klang bei Kaffee und Kuchen aus. ad

Der Erfelder Heimatkalender ist bei Elmar Frank, Telefon 0 93 40 / 849, erhältlich.

HARDHEIM

Jahrgang 1955 trifft sich HÖPFIGEN. Der Jahrgang 1955 trifft sich am Freitag, 24. November, um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Ochsen“ zum gemütlichen Beisammensitzen.

Heimatverein zieht Bilanz SCHWEINBERG. Der Heimatverein Schweinberg führt seine Hauptversammlung am morgigen Freitag um 19 Uhr im Gasthaus „Grünen Baum“ durch. Neben den Tätigkeits- und Kassenberichten finden Wahlen statt, willkommen. Im Anschluss erfolgt ein Jahresrückblick in Bildern.

Ökumenischer Bibelabend HARDHEIM. Den ökumenischen Bibelabend leitete Pfarrer Karl Kreß heute um 20 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum.

HARDHEIMER GEMEINDENOTIZEN

Vortrag über Ernährung

HARDHEIM. Ein kostenloser Vortrag über Nahrungsmittelunverträglichkeiten (die heimlichen Krank- und Dickmacher) findet am Montag, 27. November, um 18.30 Uhr in der Naturheilpraxis Elfriede Brand, Baulandweg 5 in Hardheim statt. Anmeldungen werden unter Telefon 06283/226074 oder per E-Mail: naturheilpraxis-elfriedebrand.de entgegengenommen.

VHS-Fahrt nach Stuttgart

HARDHEIM. Den Besuch der Bananenreife der Firma Andretta kann die VHS-Außenstelle im Stuttgarter Großmarkt kurzfristig am Donnerstag, 14. Dezember, um 10 Uhr einer begrenzten Zahl von 30 Teilnehmern anbieten. Die Abfahrt ist in Hardheim (Post) um 7 Uhr, in Höpfigen (Rasthaus) um 7.05 Uhr, in Walldüren (Haltestelle Volksbank) um 7.15 Uhr, in Buchen (Musterplatz) um 7.25 Uhr und in Osterbur-

ken (Bahnhof) um 7.45 Uhr. Meldungen werden von der VHS-Außenstelle, Telefon 06283/8338, und im Rathaus Hardheim, Telefon 06283/5851, bis Donnerstag, 30. November, entgegengenommen. Im Anschluss an den Besuch mit Führung besteht die Möglichkeit zum Besuch eines der Museen oder auch des Weihnachtsmarktes. Die Beteiligung an der Fahrt ist auch ohne den Besuch der Bananenreife möglich.

Adventsfeier der Frauen

ERFELD. Die Adventsfeier der katholischen Frauengemeinschaft findet am Freitag, 8. Dezember, um 19.30 Uhr im Kirchenkeller statt.

Seniorenfest

ERFELD. Zur Seniorenfest der Gemeinde/Pfarrgemeinde sind alle Mitbürger, die über 65 Jahre alt sind, am Sonntag, 26. November, im Vereinsraum der Kirchbergklausen willkommen. Beginn 14 Uhr.

Geplanter Windpark „Kornberg“: Bürgerinitiative meldete sich zu Wort / „Es ist an der Zeit, die Nutzungsverträge offenzulegen“

„Dem Treiben ein Ende bereiten“

BRETZINGEN/HARDHEIM. In der Sitzung des Hardheimer Gemeinderates ging es in einer Anfrage um den geplanten Windkraftstandort „Kornberg“. Gegenüber den Fränkischen Nachrichten bezog auch die „Bürgerinitiative für Gesundheit und Naturschutz“ (BGN) dazu Stellung: „Es verwundert uns, dass Bürgermeister Rohm auf Nachfrage eines Gemeinderates zum Gutachten von Beck lediglich von einem Formfehler spricht.“ Da er sich dazu äußere, seien ihm sicherlich alle Stellungnahmen dazu bekannt, die das Gutachten des BGN-Gutachters bestätigen würden.

Beck nenne in seinem Gutachten zum Beispiel die Bruthorste von Kolkraben, Uhu, Wespenbussard, Schwarzmilan und Rotmilan nicht, welche allesamt inmitten des Pla-

nungsgebietes während seinen Beobachtungen festgestellt worden seien. „Darüber hinaus wurden seine Ausführungen zu den Fledermäusen, welche in einer großen Fülle am „Kornberg“ vorkommen, als methodisch falsch und unzureichend deklariert. Weiterhin wurde klar aufgezeigt, dass von Beck kartierte Flugrouten, unter anderem des Rotmilans, nachweislich nicht korrekt sind, da er von seinen Beobachtungspunkten einen großen Teil des Gebietes am „Kornberg/Dreimärker“ überhaupt nicht einsehen konnte.“

Nach Ansicht der BGN erstellte Beck ein Gefälligkeitsgutachten, hauptsächlich darauf ausgelegt, eventuell vorhandene Ausschlusskriterien abzuschwächen, um den Bau der Windkraftanlagen dennoch zu ermöglichen. Die BGN kritisiert, dass der Gemeinderat nicht vollumfänglich über alle Inhalte der behördlichen Stellungnahmen informiert wird. „Es wäre jetzt an der Zeit, dass die beiden Bürgermeister die Nutzungsverträge samt aller Nebenabreden mit der Zeag offlegen, damit die Öffentlichkeit und die Gemeinderatsgremien aus Hardheim und Höpfigen Klarheit darüber erhalten, ob nun Schadenersatz auf die Gemeinden zukommt oder nicht.“ „Ist das Gebiet erst einmal ausgewiesen, kann die Zeag am „Kornberg“ tun und lassen was sie will. Hier lässt Boxberg grünen, denn dort wurden in Privatwäldern Bäume für Trassen gefällt, ohne vorher nachzufragen. Selbst ein Gerichtsurteil könnte die Zeag dort nicht stoppen, da die

Energiegewinn vom Bund gewünscht ist.“

Die BGN ist nach wie vor überzeugt, dass der „Kornberg“ nicht geeignet ist für die Umwandlung in ein Windindustriegebiet. „Insbesondere die Untere Naturschutzbehörde weist in ihrer Stellungnahme eindeutig darauf hin, daß selbst bei einer aufwändigen Neubearbeitung der Unterlagen zum Natur- und Umweltschutz ein Weiterverfolgen der FNP-Änderung prinzipiell zu überdenken ist.“ Daher sollten die beiden Bürgermeister dem ganzen Treiben am „Kornberg“ ein Ende bereiten. „Somit wäre eine zukünftige Befriedigung in der Bevölkerung gewährleistet und man würde nicht noch weitere horrenden Kosten für Planungen und Gutachten verschwenden“, so die BGN-Vertreter.